

Waiblingen und Umgebung

Zuschuss fürs Bädle sorgt für hitzige Debatte

ZVW, 01.10.2012 - 18:20 Uhr

Die 10 000 Euro fürs Strümpfelbacher Hallenbad haben den alten Streit ums Cabrio auflodern lassen

Weinstadt. Der Zuschuss, um den der Bädlesverein fürs Strümpfelbacher Hallenbad bittet, hat Emotionen geweckt. Vier Stadträte haben dagegen votiert – und das hängt eng mit dem gescheiterten Bad-Neubau in Endersbach zusammen.

Carola Reinwald, die Vorsitzende des Bädlesvereins, ist eine engagierte Frau. Vor zwei Jahren hat sie sich an vorderster Front bei der Initiative „Kein Bad auf Pump“ eingebracht. Der Bürgerentscheid um den Neubau eines Hallenbads in Endersbach ist damals zugunsten der Bad-Gegner ausgefallen. In Strümpfelbach war die Ablehnung mit 80,77 Prozent der gültigen Stimmen am größten. Das ist wichtig, um die Debatte in der vergangenen Sitzung des Gemeinderats zu verstehen.

Der jährliche Betriebskostenzuschuss von 10 000 Euro, um den der Bädlesverein bittet, hat alte Gräben aufgerissen. Die Stadträte Rolf Weller, Isolde Schurrer (beide Freie Wähler), Werner Hundt und Bruno Deißler (beide CDU) haben gegen den Zuschuss gestimmt. Sabine Dippon (Freie Wähler) hat sich enthalten. Ein Befürworter des Zuschusses hat sich sogar hinterher im Gespräch mit unserer Zeitung erfreut gezeigt, dass nicht mehr Stadträte gegen die Finanzspritze votiert haben. Nichtsdestotrotz hat es eine heftige Debatte gegeben.

Rolf Weller verweist auf den Gemeinderatsbeschluss vom 30. November 2006. Damals ist vereinbart worden, dem Verein das Strümpfelbacher Hallenbad für 20 Jahre kostenlos zu überlassen. Bedingung: Der Verein zahlt den Betrieb, insbesondere Strom, Gas und Wasser. Die Stadt erhält zudem das Recht, während der Schulzeit montags bis donnerstags von 11.15 bis 13 Uhr das Bädle gratis für den Schwimmunterricht der Schüler nutzen zu dürfen. Jetzt plötzlich einen jährlichen Zuschuss für den Betrieb zu geben, sieht Rolf Weller nicht ein – auch vor dem Hintergrund, dass sich Vereinschefin Carola Reinwald einst gegen den Bad-Neubau in Endersbach engagiert hat. „Jetzt zu kommen und sagen: Wir wollen den Zuschuss, wo die Betreiber so gegen das Hallenbad geschossen haben – da mach ich nicht mit.“

Manfred Siglinger (GOL) hält für seine Fraktion dagegen. „Ohne Wenn und Aber stimmen wir zu.“ Der Bädlesverein sei schließlich ein Segen für die Stadt. CDU-Fraktionschef Ulrich Witzlinger lobt ebenfalls die Arbeit des Vereins und erinnert daran, dass 2006 noch jeder gedacht, dass ein neues Bad in Endersbach gebaut wird. Also ist der Beschluss, keine Betriebskosten zu übernehmen, unter anderen Bedingungen gefallen. Den Zuschuss braucht der Bädlesverein auch nicht, weil er schlecht gewirtschaftet hat, sondern weil die Energiepreise so stark gestiegen sind. „Ich denke, den haben sie sich mit Fug und Recht verdient.“

Bruno Deißler (CDU) wiederum erinnert an das Geld, das die Stadt vor sechs Jahren bereits investiert hat. 55 000 Euro sind an den Verein geflossen, damit dieser die Lüftung erneuern kann. Weitere finanzielle Leistungen, so heißt es in der Sitzungsvorlage der Stadt, sind damals bereits durch Reparaturen erbracht worden. Wert inklusive Bauhofleistung: 45 000 Euro. Schon vor sechs Jahren, mahnt Deißler, seien große Bedenken geäußert worden, ob der Verein die Betriebskosten schultern kann. „Es hat also nicht geklappt, so wie die Befürchtung damals war.“ Deißler geht es jetzt um die Glaubwürdigkeit. „Das wird uns doch auch vorgeworfen, dass wir wie Halme im Wind sind.“ Rainer Bliesener (SPD) hält wie zuvor sein Fraktionschef Hans Randler dagegen. „Wir brauchen eine Schwimm-Möglichkeit.“ Außerdem würde er gerne die Debatte ums Bädle vom Cabrio trennen. Ernst Schnaitmann (Freie Wähler), der den Bau eines neuen Bads in Endersbach befürwortet hat, tut genau das: Er will den Verein nicht über die Klinge springen lassen.

Martin Schenk, ein klarer Neubau-Gegner, hat den Ratskollegen noch mal vorgerechnet, in welcher Größenordnung sich der Zuschuss für den Bädlesverein bewegt. Er stellt die 10 000 Euro jenen rund 800 000 Euro gegenüber, die jährlich fürs neue Bad in Endersbach angefallen wären. „Wir reden von fünf Tagen Betrieb vom Cabrio.“